

Herzlichen Glückwunsch!

Den M&K Management & Krankenhaus AWARD 2017 nahm mit großer Freude entgegen ...



... Dr. Djordje Nikolic, Geschäftsführer der Consus Clinicmanagement GmbH. Er lacht mit M&K-Chefredakteurin Ulrike Hoffrichter in die Kamera. Als Pionier und Vorreiter ist consus clinicmanagement bisher die einzige

Unternehmensberatung im Gesundheitssektor, die (nach Potentialanalyse) eine Erfolgsgarantie ausspricht und den Kliniken anbietet, die eigenen Honorare lediglich aus optimierten Erlösen und damit gestiegenen Umsätzen zu generieren.

Verdient gewonnen: Nina Marx, Pressereferentin bei SisteC Coatings, nahm von Anzeigenleiter Manfred Böhler, den M&K AWARD 2017 für das Produkt Shield Tec entgegen.

Faire Vergütung für ambulante Notfallversorgung

Der Klinikverbund Hessen fordert eine faire Vergütung der ambulanten Notfallversorgung in Krankenhäusern. Hintergrund ist die zum 1. April wirksam gewordene Vergütungsregelung für Notfallambulanzen der Krankenhäuser, die Vergütungskürzungen und damit eine weitere Verschlechterung der Finanzierungssituation der Krankenhäuser nach sich zieht. „Wir appellieren an die Bundespolitik, die Finanzierung unserer Notaufnahmen fair zu gestalten“, sagte Richard Kreuzter, Vorsitzender des Klinikverbundes Hessen. „Immer mehr Patienten suchen die Notaufnahmen der Krankenhäuser auf.

Aber die Leistungen werden nicht gerecht vergütet, so dass deutsche Kliniken bereits ein Defizit in Höhe von rund einer Mrd. € mit den Notaufnahmen erwirtschaften.“

Durch die Neuregelung erhalten Kliniken u.a. für die Abklärung der Behandlungsbedürftigkeit eines Patienten und dessen Verweisung an niedergelassene Praxen bzw. nach Hause eine pauschale Vergütung von 4,74 €. nachts, an Wochenenden und Feiertagen werden 8,42 € vergütet. „Das bedeutet pro Patient einen ärztl. Arbeitseinsatz von zwei Minuten“, erklärte Clemens Maurer, Stellvertretender Vorsitzender des Klinikverbundes Hessen.

„Das ist eine gänzlich unrealistische Zeitvorgabe und ist nicht vereinbar mit unserem Qualitätsanspruch. Mit einer solchen Erstattungshöhe wird der Aufwand der Ärzte und Pflegekräfte nicht ansatzweise refinanziert.“

Der Klinikverbund Hessen schließt sich darum dem Vorschlag der Deutschen Krankenhausgesellschaft an, kurzfristig die Tages-, Nacht- und Wochenendpauschalen um jeweils 10 € zu erhöhen und mittelfristig eine grundsätzliche Neukonzeption der ambulanten Notfallleistungen herbeizuführen.

| www.klinikverbund-hessen.de |

Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung

„Der Europatag ist ein guter Anlass, sich die positiven Auswirkungen der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung einmal mehr vor Augen zu führen“, erklärte Georg Baum, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG). Durch die EU-Patientenrechte-Richtlinie haben Bürger der EU bei geplanten Krankenhausbehandlungen grenzüberschreitende Wahlfreiheit. Das ist gerade in grenznahen Regionen von großer versorgungspolitischer Bedeutung. Die positive Bedeutung der EU-weiten Zusammenarbeit zeige sich zudem an den Europäischen Referenznetzwerken. Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist für die Forschung bei „seltenen Erkrankungen“ von fundamentaler Bedeutung.

Für Menschen, die von „seltenen Krankheiten“ betroffen sind, sei diese Bündelung des Wissens oft die einzige Chance, adäquaten Zugang zur Behandlung oder überhaupt zur Diagnose ihrer seltenen und hochkomplexen Erkrankungen zu erhalten.

Es gibt 24 Referenznetzwerke, von denen fünf aus Deutschland koordiniert werden. Insgesamt beteiligen sich über 900 Einrichtungen (Abteilungen und Krankenhäuser), alleine aus Deutschland sind es 121 Abteilungen/Institute von 58 Trägern. Die erste Kooperationsphase ist auf fünf Jahre angelegt.

Es gibt nach wie vor unbefriedigende Entwicklungen der EU-weiten Gesundheitsversorgung. Obwohl seit Jahren

installiert, funktioniert die Erstattung der Behandlungskosten gerade bei nicht geplanten Behandlungen, insbesondere bei Notfällen, durch die EU-Länder in vielen Fällen nur unbefriedigend. Die Deutsche Verbindungsstelle Krankenversicherung Ausland (DVKA) der GKV hat mehr als eine Mrd. € Außenstände, weil die Herkunftstaaten bzw. deren Sozialversicherungssysteme säumig sind bzw. Zahlungen verweigern. Hier müssten viel konsequenter Vertragsverletzungsverfahren durch die EU-Kommission geltend gemacht werden. Auch viele Krankenhäuser haben Inkassoprobleme bei ausländischen Patienten. Pro Jahr gibt es Zahlungsausfälle von ca. 50 Mio. €.“

| www.dkgev.de |

Projekt „Entscheidungshilfe bei genetisch bedingtem Brustkrebs“

In NRW stehen etwa 750 bis 1.500 Frauen pro Jahr vor schweren Entscheidungen: Aufgrund einer familiär bedingten Genmutation haben sie ein stark erhöhtes Risiko, an Brust- und Eierstockkrebs zu erkranken. Sie müssen zwischen verschiedenen Handlungsalternativen entscheiden, die von Abwarten über die Durchführung intensiver Früherkennungsmaßnahmen bis zur prophylaktischen Brustamputation oder Entfernung der Eierstöcke reichen kann.

Das vom Land geförderte Projekt „Entscheidungshilfe bei genetisch bedingtem Brustkrebs“ soll verständlich aufbereitete wissenschaftliche Informationen bereitstellen und auch die individuelle Situation der Patientinnen einbeziehen. In den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückte die Erkrankung der Schauspielerin Angelina Jolie, die sich für die radikalste Variante der Prävention entschied. Aufgrund der bei ihr diagnostizierten Mutation, ihrer festgestellten Risikowerte und in Anbetracht

ihrer Familien-geschichte ließ sie sich vorsorglich beide Brüste entfernen, später auch die Eierstöcke und Eileiter. Die Entscheidung für eine bestimmte Behandlungs- oder Präventionsmöglichkeit ist jedoch immer auch abhängig von der persönlichen Lebenssituation der Betroffenen: So wird eine betroffene 30-jährige Frau, die Kinder bekommen und Stillen möchte, andere Beweggründe für oder gegen eine bestimmte Behandlung haben als eine Betroffene, die ihre Familienplanung abgeschlossen hat.

Am Kölner Universitätsklinikum gibt es bereits das Zentrum Familiärer Brust- und Eierstockkrebs (ZFBK). In Partnerschaft mit dem ZFBK und mit Beteiligung von Patientinnen sowie Selbsthilfegruppen entwickelt, erstellt und erprobt das Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie des Uniklinikums im Rahmen des dreijährigen Förderprojekts eine Entscheidungshilfe für Frauen, die Trägerinnen der so genannten Hochrisiko-Gene

BRCA1 und 2 sind. Neben Informationsmaterialien mit den besten verfügbaren wissenschaftlichen Daten und Fakten zur Erkrankung sollen Vor- und Nachteile verschiedener Behandlungs- und Präventionsmöglichkeiten sowie die individuelle Risikokonstellation verdeutlicht werden. In Form von Fragen, die jede Frau individuell für sich beantwortet, werden systematisch auch die persönliche Lebens- und Familiensituation, psychische Faktoren sowie individuelle Vorstellungen einbezogen. Im Projektzeitraum wird die Entscheidungshilfe primär als digitale Anwendung eingesetzt, kann von den Patientinnen aber auch in Papierform genutzt werden. Verläuft die Erprobung erfolgreich, soll sie später im Internet auch als Dokument zum Herunterladen zur Verfügung gestellt werden. Das Projekt wird über drei Jahre vom Landeszentrum Gesundheit mit insgesamt 218.000 € gefördert.

| www.land.nrw |

TOSHIBA MEDICAL

Made For life

Canon
CANON GROUP

TOSHIBA MEDICAL

CT-MEETING

DÜSSELDORF

Jetzt anmelden!

ANATOMIEKURS

14. September 2017

MEET THE EXPERTS

15. September 2017

CT-MEETING

15. bis 16. September 2017

Kontakt: anmeldung@ct-meeting.de

Anmeldung und weitere Informationen online:
www.ct-meeting.de

➤ **ULTRASCHALL CT MRT RÖNTGEN SERVICE**
www.toshiba-medical.de